

Inhaltsverzeichnis

Teil I Einleitung

1	Geschichte und Zustand der sozialwissenschaftlichen Polizeiforschung	3
1.1	Stationen der deutschsprachigen Polizeiforschung	7
1.2	Klassiker und zentrale Einsichten der englischsprachigen Polizeisozio­logie	9
1.3	Zum Zustand der deutschsprachigen Polizeiforschung	18
1.4	Themen, Absicht und disziplinäre Verortung dieses Buches	21

Teil II Ausgangspunkte und Perspektiven. Die (Kriminal-) Polizei als misstrauisches Sozialsystem und Polizeiarbeit als Arbeit an den Grenzen des Rechts

2	Vertrauen, Misstrauen, Paranoia. Misstrauische Sozialsysteme als Systemtyp	27
2.1	Informationsgewinnung als elementares Systemproblem	28
2.2	Geheimnisaufklärung als zentrales Problem misstrauischer Sozialsysteme	32
2.3	Vertrauen und Misstrauen als generalisierte Umweltein­stellungen	35
2.4	Vertrauen, Misstrauen, Paranoia: Misstrauische Sozialsysteme als Systemtyp mit typischen Systemproblemen	46

2.5	Ausblick: Die Unterscheidung von Vertrauen und Misstrauen als analytisches Werkzeug	60
3	Grenzrollen und Grenzsysteme. Zur soziologischen Theorie des Handelns an den Grenzen sozialer Systeme	63
3.1	Konzeptionelle Ausgangspunkte: Grenzrollen und Grenzstellen, Grenzsysteme und Kontaktsysteme	64
3.2	Doppelmitgliedschaft als Strukturmerkmal von Grenzrollen	70
3.3	Die Freiheit des Publikums als Strukturmerkmal von Grenzsystemen	74
3.4	Funktionen und Leistungen von Grenzrollen in Grenzsystemen	85
3.5	Zwischenbetrachtung in generalisierender Absicht: Zur faktischen Symmetrisierung eines manifest asymmetrischen Auftrags von Grenzrollen in Grenzsystemen	98
3.6	Going native, misstrauische Entsendesysteme und die Aussicht auf Machtgewinn: Charakteristika und Handlungsprobleme von Grenzrollen in Grenzsystemen	99
3.7	Forschungsperspektiven: Funktionen und Folgen vager Mitgliedschaftsverhältnisse und die Grenzscharfe sozialer Systeme als Variable	112
4	Die drei Funktionen des Äquivalenzfunktionalismus. Analyse, Begriffsbildung, Kritik	117
4.1	Äquivalenzfunktionalismus als Methode empirischer Rekonstruktion	119
4.2	Äquivalenzfunktionalismus als Methode problembezogener Begriffsbildung	121
4.3	Äquivalenzfunktionalismus als Methode soziologisch disziplinierter Sozialkritik	134
4.4	Schluss: Äquivalenzfunktionalismus als Methode soziologischer Forschung	144

Teil III Zur Soziologie der Polizei

5	Organisierte Informationsgewinnung. Zur Geschichte polizeilicher Ermittlungsarbeit	151
5.1	Zur Ausdifferenzierung und Organisationswerdung der Strafverfolgung: Constables, Thief-taker, Associations for the Prosecution of Felons und die Londoner Bow Street Runners (England ca. 1690–1800)	157
5.2	Funktionen und Folgen einer Karriere auf beiden Seiten des Rechts: Eugène François Vidocq und die inoffizielle Gründung der Pariser Kriminalpolizei im Jahr 1811	177
5.3	Die organisierte Unterwelt als informale Ordnungsmacht: Die Berliner Kriminalpolizei und ihr Verhältnis zu den Ringvereinen in der Weimarer Republik (1918–1933)	189
5.4	Exkurs zur Begriffs- und Organisationsgeschichte der Polizei (in Preußen)	213
6	Verräter und Spione. Die Informanten der Kriminalpolizei	229
6.1	Wozu Informanten? Das unverpflichtete Nichtmitglied als (un)bewegter Bewegter der Strafverfolgung	230
6.2	Verräter und Spione: Skizze einer Typologie der Informanten der Polizei und anderer ermittelnder Sozialsysteme	235
6.3	Die Formalisierung der Informantenrolle und ihre Grenzen	244
6.4	Motivationsprobleme potenzieller Informanten und ihre Bearbeitung	246
6.5	Der Erfindungsreichtum der Informanten und die Einschätzung ihrer Glaubwürdigkeit	254
7	Synthese zu Kapitel 5 und 6: Polizieren als Arbeit an der Grenze des Rechts und die Grenzen möglicher Rechtsdurchsetzung	259
8	Wohlvollende Zweifel und simulierte Rechtsberatung. Die polizeiliche Beschuldigtenvernehmung als Grenzsystem	267
8.1	Geschichte und Formalordnung der polizeilichen Beschuldigtenvernehmung	271
8.2	Der empirische Befund: Beschuldigte reden, wenn sie schweigen könnten (und sollten)	273

8.3	Die soziologische Erklärung: Die Beschuldigtenvernehmung als Grenzsystem und wohlwollende Zweifel als typische Gesprächshaltung des Vernehmers	278
8.4	Zwischenfazit: Die Beschuldigtenvernehmung als Trickbetrug und die komplizierte soziologische Suche nach einer gerechten Rechtspraxis	293
8.5	Exkurs in vergleichender Absicht: Irreguläre Vernehmungen durch Privatpersonen und verdeckte Ermittler	298
8.6	Schluss: Die Beschuldigtenvernehmung als simulierte Rechtsberatung und besonderer Fall der Informationsgewinnung in strategischen Interaktionen	302
9	Fehler bei der Arbeit. Der polizeiliche Korpsgeist als Fall einer berufsgruppenspezifischen Versicherungsgemeinschaft	307
9.1	Warum schweigen Polizisten, wenn sie reden sollen (und wollen)?	307
9.2	Die sozialwissenschaftliche Beobachtung: Ubiquität und Ausprägung des ‚Code of Silence‘ als informale Norm in polizeilichen Dienstgruppen	318
9.3	Etablierte Erklärungsangebote in der Soziologie: Kameradschaftsnormen in Gefahrengemeinschaften, insbesondere der Polizei	325
9.4	Berufsgruppen als Versicherungsgemeinschaften: Themen und Thesen einer Soziologie des Umgangs mit Fehlern bei der Arbeit	339
9.5	Polizei als Profession? Exkurs zum Zusammenhang von Technologiedefizit, people processing und professioneller Arbeit	348
9.6	Kleinere Missgeschicke, eindeutige Kunstfehler und unverzeihliche Fehlritte: Zur berufsgruppeninternen Kategorisierung beruflicher Fehlleistungen	353
9.7	Synthese: Folgenreiche Rechtsfehler als zentrales Berufsrisiko von Polizisten und der polizeiliche Korpsgeist als Fall einer berufsgruppenspezifischen Versicherungsgemeinschaft	364
9.8	Was tun? Möglichkeiten und Grenzen der (Selbst-) Kontrolle von Polizeiarbeit	376

Teil IV Schluss

10 Wozu soziologische Theorie?	385
10.1 Soziologische Theorie als Ausgangspunkt, Relevanzfilter und Resonanzraum empirischer Forschung	385
10.2 Das Verhältnis dieser Arbeit zur empirischen Polizeiforschung	391
11 Themen und Thesen dieses Buches	395
Literatur	405